

Stadt Anzeiger



Bräuche vermitteln

Bruni Braun liest für Scharnhorster Gesamtschüler vorweihnachtliche Legenden

Bräuche der Adventszeit vermitteln war das Ziel: Für Scharnhorster Gesamtschüler die Malerin und Autorin Bruni Braun in der Stadtteil-Bibliothek mit anschließender Frage/Antwort-Runde.

SCHARNHORST. „Ich habe meinen Text so gewählt“, erklärt die Künstlerin, „dass ich von Bräuchen und Legenden der Vorweihnachtszeit lesen kann, die ich als Kind bereits kennengelernt und gerne mitgemacht habe, ohne oftmals den genauen Hintergrund oder die Bedeutung gekannt zu haben.“

Grund dafür sei, dass manche dieser Bräuche einen religiösen Ursprung hätten und aufgrund der Religionsvielfalt daher nicht von allen Eltern in gleicher Weise vermittelt werden könnten. „Dabei ist es unwichtig, ob es sich um deutschstämmige oder um Eltern handelt, die aus einem anderen Land kommen und den Hintergrund unseres Brauchtums deshalb nicht erklären können, weil sie dergleichen von ihrem Land nicht oder ganz anders kennen“, so Braun.



Bruni Braun brachte den Scharnhorster Gesamtschülern vorweihnachtliche Legenden und Bräuche näher. Foto: privat

Die Flüchtlinge die sich integrieren möchten, müssten zunächst unsere Sprache lernen. „Um sich später in die neue Gemeinschaft besser eingebettet fühlen zu können, halte ich es für wichtig, sie auch an unser Brauchtum und die Bedeutung heranzuführen. Das war für mich der Anlass, in dieser vorweihnachtlichen Zeit einmal von den Geheimnissen und Legenden erzählen zu wollen,

die hinter unserem vorweihnachtlichen Brauchtum stehen“, erklärt die Künstlerin.

Legenden mit eigenem Erlebtem verknüpfen

„Ich wollte mich mit den Hintergründen und Legenden zu Licht-Brauchtum befassen und es verknüpfen mit eigenem Erleben, denn ich bin auch ein Flüchtlings-

kind, das Not, Hunger und Armut kennengelernt hat und das deshalb die Mantelteilung des Hl. Martin nicht begreifen konnte, da ein halber Mantel weggeworfen wurde. Was für eine Vergeudung, wenn ich daran dachte, dass meine Mutter den Militärmantel meines Vaters auseinandergetrennt, umgefärbt, gewendet und dann zu einem Mäntelchen für mich genäht hatte.“